

## **Ausschnitt aus einem Schreiben von Heinz Aeschlimann im Vorfeld zur Fachtagung Studiensammlung und Schaulager vom 4. Oktober 2007**

Aarau, 5. September 2007

Der Tagespresse ist dieser Tage zu entnehmen gewesen, dass der Einwohnerrat der Stadt einen Kredit für die Projektierung eines Baues zur Erweiterung des Stadtmuseums genehmigt hat. Die Sammlung Kern wurde bekanntlich vor rund 15 Jahren dem Stadtmuseum geschenkt und eingelagert. Im obersten Stock wurde 1998 eine kleine Ausstellung eröffnet, die aus der damaligen Sicht kaum viel anders hätte gestaltet werden können. Die Erweiterung eröffnet für die Sammlung Kern Möglichkeiten, die nicht wiederkehren. Wir denken allerdings an anderes als an mehr Raum für eine grössere konventionelle Ausstellung.

War 1998 das allfällige Interesse der Museen an technischem Kulturgut eindeutig auf eine konventionelle Präsentation gerichtet, so scheint sich im breiten Publikum ein Wandel zu Präsentationen abzuzeichnen, die ihre Bestände nicht hinter Glas ausstellen, sondern dem Publikum die Objekte in Funktion zeigen und es gelegentlich auch manipulieren lassen.

Manipulieren freilich nur mit Unterstützung von Fachleuten, aber wer sich interessiert, soll dazu Gelegenheit haben. Selbstverständlich kann ein derartiges Museum wegen dem Aufwand an Fachpersonal nicht dauernd geöffnet sein, sondern nur zu bestimmten Zeitpunkten oder nach Vereinbarung. ....

Wir denken, anstatt eine grosse Ausstellung von Objekten hinter Glas ins Auge zu fassen, dass eine Studiensammlung viel Erfolg versprechender ist. Wie der Name sagt, soll man dort Studien betreiben können, d.h. etwas probieren, begreifen (Instrumente und Messverfahren) oder suchen (Prospekte, Anleitungen, Kataloge, Zeichnungen, Geschäftsakten etc.).

Periodisch geöffnet für jegliches sich dafür interessierende Publikum, die einzelnen Objekte zugänglich und von fachkundigem Personal erläutert, ergibt einen ausstellungstechnisch und räumlich gegenüber konventionellen Museen viel geringeren Aufwand, und vor allem vermittelt ein Besuch einen viel eindrücklicheren Kontakt mit der Materie, als es ein audiovisuell auf dem neuesten Stand eingerichtetes und noch so modern gestyltes Museum je vermag.